

Obdachlosigkeit mit dem die Würde



Was ist Housing First?

Housing First ist ein Ansatz, der Anfang der 2000er Jahre in Amerika als Alternative zum herkömmlichen System von Unterbringung obdachloser Personen in Notunterkünften und vorübergehenden begleiteten Wohnformen entwickelt wurde.

Im Housing-First-Ansatz ist die sogenannte Wohnfähigkeit oder Wohnkompetenz keine Voraussetzung, um eine eigene, dauerhafte Wohnung beziehen zu können. Eine eigene Wohnung wird als Teil der Menschenwürde angesehen und man geht davon aus, dass eine stabile, sichere und eigene Unterkunft für Einzelpersonen und Familien erste und wichtigste Grundlage ist, um ihre anderen Angelegenheiten nachhaltig angehen zu können.

Die konsequente Umsetzung des Ansatzes fordert die bedingungslose Vergabe von Wohnraum an obdachlose Personen mit jeglichen sozialen, gesundheitlichen und finanziellen Defiziten. Dabei wird der Fokus nicht in erster Linie auf die Problematik gelegt, die zur Wohnungslosigkeit geführt hat (z.B. Drogenkonsum, fehlende Tagesstruktur), sondern auf die individuellen Bedürfnisse, was ihre Lebensführung anbelangt. Gleichzeitig mit dem Wohnraum müssen auch genügend flexible, bedarfsgerechte Unterstützungs- und Behandlungsangebote in den eigenen Wohnungen der Personen angeboten werden, die von den Betroffenen auf freiwilliger Basis in Anspruch genommen werden können.

Die ersten Ergebnisse aus Pilotversuchen (in Finnland, Österreich u. a.) zeigen, dass es sich lohnt, in dieses Konzept zu investieren, da sich die Obdachlosigkeit langfristig vermindert, die gesundheitliche und soziale Situation der Betroffenen stabilisiert und verbessert hat und dadurch wiederum die Kosten für Obdachlosigkeit und deren Folgen signifikant gesenkt werden konnten.

In der Schweiz sind erste Housing-First-Pilotprojekte lanciert (Solethurn und Basel), in anderen Städten gab es politische Vorstösse zum Thema, auch in Luzern. Denn klar ist, dass es ohne die Unterstützung der jeweiligen Stadt oder des Kantons nicht möglich ist, genügend Ressourcen (Wohnraum, aufsuchende Unterstützung) und Akzeptanz für ein solches Projekt zu erlangen. Mit dem Vorstoss der SP hat sich Luzern auf den Weg gemacht in die Richtung eines eigenen Housing-First-Konzepts. Es stünde einer Stadt wie Luzern wunderbar an, durch das Eintreten auf den Vorstoss ein nachhaltiges Zeichen zugunsten seiner ärmeren und randständigen Bürger:innen zu setzen.

*Vero Beck
Leiterin Paradiesgässli*

Statements von Politiker:innen zum Thema Housing First

Wissen, wo man die Nacht verbringt, ein Dach über dem Kopf, ein Zuhause zu haben, ist für viele eine Selbstverständlichkeit. Nun, was gibt Ihnen Ihr Zuhause? Schutz? Wärme? Geborgenheit? Es stellt aber auch einen sicheren Ausgangspunkt in Ihrem Leben dar. Eine Basis sozusagen, von der aus Sie den Tag starten und wo Sie ihn beenden. Mit Ihrer Familie oder mit Freunden Zeit verbringen, wohin Sie sich aber auch zurückziehen können. Diese Basis sollten wir auch dringlich denjenigen Menschen zur Verfügung stellen können, die es aus der sogenannten Bahn geworfen hat. Auch sie brauchen eine Basis: um den Tag, um Themen, um ihr Leben neu anzugehen. Meine Vision ist es, dass die Stadt Luzern mit und durch die Kooperation von Institutionen das Housing-First-Prinzip flächendeckend umsetzt. Obdachlosigkeit heisst ein Stück Mensch-Sein verlieren – in unserer Gesellschaft menschenunwürdig! Denken Sie daran, wenn Sie heute Abend Ihr Nachttischlicht ausmachen und sich unter Ihrer Decke einkuscheln.

*Silvana Leasi
Grossstadträtin die Mitte*

Bezahlbarer Wohnraum wird immer knapper. Viele Menschen können sich bereits heute keine Wohnung in der Stadt mehr leisten. Das ist ein grosses Problem und eine soziale Zeitbombe!

Besonders prekär ist die Wohnsituation von Personen mit geringem Einkommen, randständigen und selbstredend bei obdachlosen Personen. Aus diesem Grund habe ich als Stadtparlamentarier einen politischen Vorstoss namens der SP-Fraktion eingereicht. Darin verlange ich, dass in der Stadt Luzern ein Pilotprojekt mit dem Ansatz Housing First umgesetzt wird. Ich bin überzeugt, dass damit Obdachlosigkeit und prekäre Wohnsituationen bekämpft werden können. Denn ein sicheres Zuhause ist die Basis, dass Menschen in die Lage gelangen, ihre persönlichen Schwierigkeiten anzugehen und dass damit insgesamt ihre Lebenssituation verbessert werden kann.

Nächstens wird der Stadtrat meinen Vorstoss beantworten, daraufhin wird dieser im Stadtparlament debattiert. Ich werde mich zusammen mit der SP vehement dafür einsetzen, dass wir einen massgeblichen Schritt in der Bekämpfung von Obdachlosigkeit vorankommen.

*Claudio Soldati
Grossstadtrat SP und Mitglied Sozialkommission*